

erscheint; mit den Varianten *ἀναστῆσαι, πρόκλω* (Pl. Br. *πρόκλων* P) *κίων ἡελίοις ἐν* und die Überschrift führt *εἰς τὸ τετραπλὲρ κίων ἐν ἱπποδρόμῳ*. Doch ist die byzantinische Form *κίονιον* (Ducang. p. 656) vielleicht vorzuziehen. Über *ἀζάρια* und *μπρόουτζινα* siehe Ducange gloss. p. 31 und p. 974. Vom lateinischen Epigramm, dessen Verfasser Diotimus geheissen haben wird, scheinen die letzten drei Verse zu fehlen.

Doch um auf Erotianos zurückzukommen, so heilt der cod. Vindob. freilich lange nicht alle Schäden, gibt jedoch in vielen Fällen eine überraschend bessere Lesart, als der ihm unverkennbar nahe verwandte cod. Dorvill. Gleich im Anfange p. 12 ed. Franz bestätigt er Meineke's in den anal. Alexandr. p. 29 vorgetragene Conjectur *ὁ δὲ ἀναδεξάμενος αὐτὸν Εὐφορίων*, statt der vulg. *ἀναλεξάμενος*, die ich also Didym. reliq. p. 24 zur Ungebühr angefochten habe. — In dem übel mitgenommenen Fragment aus Euripides Kretern, welches beim Porphyr. de abstin. IV. 19, p. 172 besser und umfangreicher erhalten bei A. Nauck p. 401 das 475. Bruchstück ausmacht, sind wenigstens die Lesarten *εἶνις, χάλυβεως, ταυρολέγω, ἄρμούς* hervorzuheben, in so fern sie der ursprünglichen Fassung näher kommen, als die Franzischen *εἶνις, χαλεπῶς* (MS. D., mrg. *χαλεπούς*) *τορολέτω (τορολέβω D) ἄρμός*. Nauck's Vermuthung p. 402 „f. *ταυρολέτω* leg.“ erhält dadurch einige Gewähr. — Weiterhin p. 62 tritt das Bruchstück eines anonymen Dramatikers (nach Th. Bergk in der Z. f. AW. 1836, p. 77 floss es aus Sophokles Polyidos): *καὶ δεῖμα προςπνέοντα ἀντίας θεῶν* in der Fassung des Codex *πρὸς πένοντα ἀντίας* fast fehlerlos auf, da zweifelsohne Wagner trag. vol. I, p. 289 mit Hilfe des cod. Cantabr. die Stelle richtig so hergestellt hat *δεῖμα πρόσπαιον τόδ' ἀντίας θεοῦ*: eine Fassung, die Nauck tragg. Gr. p. 161, n. 310 freilich verschmäht. — Befremdlich ist Erot. p. 116 Frz. das Citat *διήφιλος ἐν Δαναοῖσι* (auch Barthol. Eustachius Diphilus in Danais'), wodurch der Titel dieser sonsther unbekanntten Komödie ins Schwanken kommt. Die Verderbniss *πασχητιουσῶν*, wofür A. Meineke Com. Gr. IV, p. 386 *πασχητιωσῶν* berichtigt, theilt unser Codex mit der Vulgate. — Dagegen bekommt Meineke's in der histor. crit. p. 115 ausgesprochene Vermuthung für *Εὐπολις Κλοπαῖς* oder *Κλοταῖς* sei möglicherweise *Εὐλώταις* zu lesen, welche Form Stephanus von Byzanz p. 269, 8. ed. Meinek. anerkennt, eine willkommene Bestätigung aus